

Eine spezielle Art von Schönheit

Ausstellungseröffnung: Abstrakte Fotografie von Kathrin Sachse im Marktheidenfelder Franck-Haus

MARKTHEIDENFELD. Im Marktheidenfelder Franck-Haus ist eine neue Kunstausstellung namens »Die Asymmetrie des Elementaren« eröffnet worden. Bis 17. Oktober zeigt darin Kathrin Sachse aus Dreieich abstrakte Fotografie und Foto-Objekte. Sie hat ihre Werke geschickt und konzentriert gehängt. Sie nimmt ihre Motive mit Makro-Optik auf, verändert nach eigenem Bekunden kaum etwas durch digitale Bildtechnik und druckt ihre abstrakt wirkenden Bilder mit hohen ästhetischen Farbklangen auf hochwertige Alu-Dibond-Platten. Diese rahmt sie bevorzugt in selbst gefertigte und handwerklich veredelte Metallrahmen, bevorzugt mit Kupferoberflächen.

So entstehen Objekte, bei denen das eigentliche Bildmotiv in den Hintergrund rückt und über das sich die Künstlerin auch ausschweigt. Titel wie »Wie die Unwägbarkeit des Wandels« oder die »Unverbiegbarkeit des inneren Seins« weisen auf die Intention der Künstlerin hin, sollen aber eigenen Interpretationen und Sichtweisen der Betrachter nicht im



Kathrin Sachse präsentiert im Franck-Haus ihre Fotoobjekte.

Foto: Martin Harth

Weg stehen. Im Franck-Haus, so meint Kathrin Sachse, sei sie auf ideale Bedingungen getroffen, um ihre Bildwerke mit optimaler Beleuchtung an den weißen Wänden inszenieren zu können.

Zur Eröffnung sprach im Innenhof der Offenbacher Künstler Wilhelm Hardt, der unter anderem die Rumpfenheimer Kunsttage organisiert. Wenn sich Kathrins Sachsens Fotokunst auch einer en-

geren Kategorisierung entziehe, so gehe es ihr doch um das Schaffen einer neuen Ordnung der Asymmetrie. Diese gelte gemeinhin als hässlich und doch gelinge es der Künstlerin, mit ihrem spezifischen Blick hinter die Dinge und durch ihre Form der Entgegenständlichung Schönheit zu gewinnen.

Schwebende Leichtigkeit

Die Bildobjekte zeichnen trotz der stabilen Metallrahmen eine schwebende Leichtigkeit aus. Es gehe Kathrin Sachse, wie ihre Bildtitel zeigten, um Leben und Erleben. Im Kleinen werde Gesellschaft deutlich, Positives aus der Vergangenheit mit anderen Augen gesehen und in neue Zusammenhänge gerückt. So entstehe der Raum für eine neue Wirklichkeit, von der man berührt werde, wenn man dies bei einem Rundgang durch die Räume zulasse.

Die Künstlerin ist am Samstag, 18. September, sowie an den beiden Sonntagen 3. und 10. Oktober jeweils von 14 bis 17 Uhr zu Gesprächen persönlich im Franck-Haus vor Ort. *maha*